

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

159. Jahrgang

Oldenburg, 20. Oktober 2006

Nummer 10

In dieser Ausgabe:

Vertretertag in Memel

Der Bundesvorstand der AdM mit dem Vorsitzenden Uwe Jurgsties wurde in Memel für zwei Jahre wiedergewählt. Neu dabei sind Hans-Jörg Froese als Vertreter für die Stadt Memel und Gerhard Schikschnus für den Kreis Pogegen.

Aufruf zum Dialog

Am Tag der Heimat hat Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler in Berlin zum Dialog mit unseren östlichen Nachbarn aufgerufen. Er würdigte die jahrzehntelange Arbeit der Vertriebenen im Bestreben auf ein friedliches Zusammenleben in Europa.

Ausgrabungen befördern Sensation hervor

Bei den Abrissarbeiten der ehem. Konditorei in der Altstadt von Memel wurden die Fundamente und die Krypta der alten Johanniskirche aus dem 16. Jahrhundert entdeckt. Die Archäologen sind am Werk, was die Pläne zum Bau eines Hotels an der Dange vorerst über den Haufen geworfen hat.

Fahrrad frei!

Was lange währt wird endlich gut! Das letzte Teilstück der Fahrradstraße auf der Nehrung zwischen Schwarzort und Sandkrug wurde abgeschlossen. Nun kann abseits der Autostraße runter bis Nidden geradelt werden, was auch den umweltgerechten Tourismus fördert.

Rückblick – Gegenwart – Zukunft



Memel – Ecke Libauerstraße/Lindenstraße. Wie viele Erinnerungen hängen wohl mit dieser Stadt zusammen, die sich heute „Klaipėda“ nennt? MD-Foto: Karsten Wolff

Unter dem Motto "Vom einstigen deutschen Memelland zum heutigen Litauen – Rückblick Gegenwart – Zukunft" fand in Memel im Simon-Dach-Haus vom 26. bis 30. September ein Seminar der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. (AdM) statt. Der Bundesvorsitzende Uwe Jurgsties konnte dazu insgesamt 77 Teilnehmer aus Deutschland und dem Memelland begrüßen, darunter auch Studenten der Universität Memel-Klaipėda. Er wies auf die Aktivitäten der AdM von 1988 bis 2006 hin.

Mit dem Seminar setzte die AdM ihre seit Jahren durchgeführte

und vom BMI bezuschusste Bildungsarbeit fort mit dem Ziel der Verständigung und des Dialogs mit unseren östlichen Nachbarn. Die Teilnehmer sollen die gemeinsame Kultur der Ostseeanrainer erfahren.

Das Seminar soll darauf hinwirken, dass beide Seiten sich zur geschichtlichen Wahrheit bekennen. Es soll vermittelt werden, dass die ehemaligen Bewohner nicht rückwärtsgewandt, sondern Mittler und Unterstützer für den Erhalt der Kulturgüter sind. Ferner soll es das beiderseitige Verständnis zum Begriff „Heimat“ der einstigen und heutigen Bewohner des Memellandes fördern.

Magdalena Piklaps, Vorsitzende des Deutschen Vereins in Memel, hieß die Teilnehmer herzlich willkommen. Nach der Einführung in das Programm des Seminars durch Uwe Jurgsties übermittelte Frau Goda Giedraityte, Leiterin der Kulturabteilung, Grußworte der Stadt. Gemeinsam wolle man die Geschichte dieses Landstriches aufarbeiten. Prof. Nikschentaitis aus Vilnius befasste sich in seinem Vortrag „Kampf um die Erinnerung: Memel im 20. Jahrhundert“ ausführlich mit der Erinnerungskultur und dem kulturellen Gedächtnis. Er verglich die Städte Vilnius und Memel.

Bitte umblättern



**Hier könnte
IHRE
Werbung stehen!**



Abstimmung untereinander: Dr. Vaivada und Uwe Jurgsties beantworteten gemeinsam die Fragen der Seminarteilnehmer.
Foto: MD

Fortsetzung von Titelseite

Prozesse der historischen Umschreibung sind typisch für die ganze baltische Region und Mittel-Osteuropa, welche im 20. Jahrhundert durch mehrere Machtwechsel gekennzeichnet wurden. Dass die Stadt Klaipėda offener zu ihrer eigenen Vergangenheit geworden ist, zeigt der Umgang mit dem deutschen Namen. Noch Anfang der 90er Jahre ließ der damalige Oberbürgermeister das Schild vom Cafe „Memel“ abreißen. Beim 750-jährigen Stadtjubiläum 2002 wurde dann aber schon feierlich eine der größten Bierkneipen der Stadt mit Namen "Memelis" eröffnet (ehem. „Germania-Speicher“ - das MD berichtete damals). Nur in der gemeinsamen Diskussion, so hielt Prof. Nikschentaitis fest, wird das kulturelle Gedächtnis bereichert.

Zur Buchvorstellung „Archivführer zur Geschichte des Memelgebietes und der deutsch-litauischen Beziehungen“ referierte Dr. Vacys Vaivada von der Universität Klaipėda über den Umgang der Litauer mit der deutschen Vergangenheit. Viele Nachforschungen und Vorbereitungen waren nötig. Die alte Geschichte sei wichtig für die deutsch-litauischen Beziehungen.

Über die künftige Entwicklung der Stadt sprach Ricardas Zulcas, Beauftragter für Auslandsbeziehungen. Der Tourismus besonders auf der Kurischen Nehrung hat stark zugenommen. Vor vier

Jahren begann man mit dem Bau der Anlegestellen für Kreuzfahrtschiffe in Memel. 2001 legten 22 Schiffe an, 2006 wurden bereits 70 gezählt. Alle zwei Jahre wird eine Segelregatta organisiert. 2005 kamen 45 Yachten mit 400 Seglern. Für die Renovierung der Burganlage stehen 33.849.164 Lt. bis 2008 zur Verfügung. In der Küstenregion stehen 3.915.475 Lt. für maritime Bauten zur Verfügung. Die Zuteilung für Memel beträgt 335.921 Lt. Für den Ausbau der Fahrradwege erhält die Region 7.596.160 Lt., davon für Memel 4.885.465 Lt. In Minge wird ein neuer Anleger für Segelboote gebaut. Die Region wird erneuert. Die Renovierung der Altstadt von Memel geht voran. Der Vortrag wurde zusätzlich mit Dias bereichert.

Die temperamentvolle Abgeordnete des litauischen Parlaments Dr. Irena Siaulienė aus Vilnius befasste sich in ihrem Vortrag mit dem Thema „Die Umsetzung des Minderheitengesetzes nach Eintritt Litauens in die EU“. 1989 wurde das nationale Minderheitengesetz aufgenommen und seither mehrmals geändert. Es ist noch nicht 100%ig ausgearbeitet und entspricht den Veränderungen, die Litauen zurzeit erlebt. 90% der Staatsbürger sind Litauer.

Das neue Gesetz ist ein Projekt und klärt, was eine Minderheit im Lande ist. Es gibt im Land 62 polnische Schulen, 47 russische, 14 russisch-polnische, eine weißrussische, eine jüdische und eine

deutsche Schule (Hermann-Sudermann-Schule). Der Staat garantiert Zuschüsse, er ist aber nicht verpflichtet, die Schulen zu unterstützen.

Uwe Jurgsties sprach das Thema der zweisprachigen Straßenschilder in Memel an. Der Stadtverwaltung in Memel sind durch ein Gesetz aus Vilnius die Hände gebunden. Der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung in Memel sei nicht so hoch wie der polnische in Vilnius. Dort gibt es zweisprachige Straßenschilder. In Memel ist der Prozess schwieriger. Es gehe in die Richtung, aber es wird seine Zeit brauchen.

Im Anschluss an alle Vorträge wurde diskutiert. Fragen wurden

ausführlich beantwortet. Gemeinsam gedachte man auch der Toten am AdM - Gedenkstein auf dem ehemaligen Städtischen Friedhof und legte einen Kranz nieder. Am letzten Tag brachten zwei Busse die Teilnehmer bei herbstlichem Sommerwetter auf die Nehrung nach Nidden. Der Empfang beim Bürgermeister, Mittagessen in einem Lokal im Wald, die Aussicht von der Hohen Düne, die Besuche im Thomas-Mann-Haus, im Historischen Museum, auf dem Friedhof und in der Kirche rundeten das Programm ab. Im Vorfeld des Seminars fand der Vertretertag der AdM mit Vorstandswahl statt (s. untenstehenden Kasten).

Karin Gogolka

Vertretertag der AdM

Bei den Vorstandswahlen wurden gewählt:

Bundsvorsitzender: Uwe Jurgsties

1. Stellvertreter: Peter Pflug

2. Stellvertreterin: Karin Gogolka

Beisitzer: Viktor Kittel

Kreisvertreter Memel-Stadt: Hans-Jörg Froese (neu)

Kreisvertreter Memel-Land: Ewald Rugullis

Kreisvertreterin Heydekrug: Irene Blankenheim

Kreisvertreter Pogegen: Gerhard Schikschnus (neu)

Kassenleiter: Günther Kreienbrink

Kassenprüfer: Walter Kruckis und Frank Schauer

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER



Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag – Druck – Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler,
Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15,
E-mail: buero@werbedruck.de, Internet: www.memelerdampfboot.de.

Redaktion: Karsten Wolff, Hofstraße 50 b, 48167 Münster, Telefon 0 25 06 / 30 25 74,
Fax 0 25 06 / 30 38 47 ab 18.00 Uhr, E-Mail: dampfboot@werbedruck.de
Redaktionelle Mitarbeit: Ingrida Kasperavičiute, Sandra Kontautaitė (Memel), Kestutis Tolvaša

Korrektor: Hans-Jürgen Meier
Gratulationen: Direkt an Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg,
Tel. 04 41 / 9 35 85-0, Fax 04 41 / 9 35 85 15, E-mail: buero@werbedruck.de,
Internet: www.memelerdampfboot.de.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 2,20 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 26,40 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 31,30 €, mit Luftpost 36,60 €.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Werbedruck Köhler: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,41 €, Familienanzeigen 0,31 €, Suchanzeigen 0,18 €.

Anzeigenschlussstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100)
Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28061822) Kto.-Nr. 3623495800

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Tag der Heimat in Berlin: Aufruf zum Dialog

Am 2. September hat der Bund der Vertriebenen mit einem Festakt in Berlin den Tag der Heimat begangen. Dieses war der Auftakt zu Veranstaltungen bundesweit und stand unter dem Motto „Menschenrechte achten – Vertreibungen ächten“. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Senator a. D. Prof. Dr. Peter Glotz posthum für seine Verdienste um die Menschenrechte mit der Ehrenplakette des BdV ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahmen seine Gattin Felicitas Walch-Glotz und Sohn Lion entgegen.

„Es wurde schlimm, und es wurde schwer, Gott zu verstehen. Getrieben durch Hitlers Wahn vom „Lebensraum im Osten“ begann Deutschland einen Krieg, dessen Ziel die ethnische Neuordnung weiter Teile Osteuropas durch Vertreibung, Umsiedlung, Deportation, Vernichtung und Germanisierung war. Millionen von Menschen fielen diesem Wahn zum Opfer. Allein über eine Million Polen wurden von Deutschen deportiert und vertrieben. Fünf bis sechs Millionen polnische Staatsbürger kamen unter



Dialogbereit: Bundespräsident Horst Köhler, Erika Steinbach (MdB) und Bundesinnenminister a. D. Otto Schily (MdB).

Die Laudatio hielt BdV-Präsidentin Erika Steinbach (MdB). Ebenfalls zugegen war Bundesinnenminister a. D. Otto Schily. Die Festrede hielt Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler. Wir bringen nachfolgend Auszüge aus seiner bewegenden Rede:

„Für die Theologin Katharina Eiliger begann die Geschichte ihrer Vertreibung aus dem ober-schlesischen Bauerwitz gestern - gestern vor 67 Jahren. In ihrem anrührenden Erinnerungsbuch „Und tief in der Seele das Ferne“ schreibt sie: „Am 1. September war besonders schönes Wetter. Meine Geschwister und ich spielten mit ein paar anderen Kindern hinter der Scheune Fußball. Da winkte Vater durchs Küchenfenster, wir sollten heraufkommen. Wir standen dann alle vier vor ihm in der Küche, erhitzt vom Spiel. In merkwürdig verhaltenem Tonfall sagte er: „Es ist Krieg. Es wird schlimm werden. Möge Gott uns helfen.“

der deutschen Besatzung ums Leben, davon drei Millionen Juden.“

„Am Ende schlug die von Deutschland ausgegangene Gewalt grausam dorthin zurück. Dabei verloren etwa 15 Millionen Deutsche durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat. Zwei Millionen von ihnen, meist Alte, Kinder und Frauen, überlebten den Marsch nach Westen nicht. Sie erfroren auf den Rückzugsstraßen, ertranken in der eisigen Ostsee oder gingen an Hunger und Seuchen zugrunde. Unzählige Deutsche wurden ermordet, Frauen vergewaltigt. Und vielen Überlebenden sind die Schrecken jener Zeit noch immer gegenwärtig, als wäre alles erst gestern geschehen.“

„Deutschen Vertriebenen ist Unrecht angetan worden. Und doch reichten sie die Hand zur Versöhnung. In der Charta der Heimatvertriebenen vom August

1950 erteilten sie dem Gedanken an Rache und Vergeltung eine entschiedene Absage. Sie versprachen: „Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.“ Dieses Versprechen haben sie gehalten. Das gehört zu den großen Leistungen der Deutschen nach dem 2. Weltkrieg, auf die sie mit Recht stolz sein können.“

„Dass wir das heute sagen können, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist ein Wunder genannt worden, dass zehn bis zwölf Millionen völlig verarmte Menschen in die spätere Bundesrepublik und in die DDR so erfolgreich integriert wurden. Aber das Wunder ist hart erarbeitet worden, und die Ausgangsbedingungen dafür waren ungeheuer schwierig - so schwierig, dass die Flüchtlingsfrage damals als „Sprengstoff“ und als „Deutschlands Problem Nr. 1“ betrachtet wurde, wie es 1952 in der Zeitschrift „Das Parlament“ hieß.“

„Denn der Strom von Flüchtlingen kam ja in ein vom Krieg verwüstetes Land. Wohnraum und Lebensmittel waren knapp und mussten nun auch noch mit den Vertriebenen geteilt werden. Das führte unweigerlich zu Spannungen. Vor allem auf dem Lande stießen die Vertriebenen nicht selten auf Argwohn und Ablehnung, manchmal sogar auf offene Feindschaft. Aber fast jeder Vertriebene kann auch von der Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft erzählen, die er erlebt hat.“

Weiter S. 151



Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler hielt die Festrede.

Fotos (2): DOD

Tag der Heimat

Der Tag der Heimat wird seit 1950 bundesweit von den deutschen Heimatvertriebenen begangen. Am Tag der Heimat gedenken die deutschen Vertriebenen der Flucht und Vertreibung aus ihren Heimatgebieten. 15 Millionen Deutsche wurden am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg vertrieben. Der Tag der Heimat ist heute nicht nur Gedenken, sondern gleichzeitig auch eine Mahnung, Vertreibung als Mittel der Politik weltweit zu ächten. Ausgehend von dem Beispiel der Vertreibung der Deutschen setzt sich der Bund der Vertriebenen (BdV) dafür ein, dass Vertreibungen nie wieder vorkommen.

Der Tag der Heimat beginnt mit einer zentralen Gedenkveranstaltung in Berlin jeweils am ersten Wochenende im September, der dann bundesweit örtliche Gedenkveranstaltungen folgen. Seit 1954 wird zum Tag der Heimat ein Leitwort ausgegeben.

Ausgangspunkt war 1950 die Unterzeichnung und Verkündung einer feierlichen Erklärung der deutschen Vertriebenen zu ihrem Schicksal und zu ihren Zielen, der Charta der Heimatvertriebenen. Sie wurde am 5. August in der Staatskanzlei in Stuttgart (Baden-Württemberg) unterzeichnet und im Kursaal von Bad Cannstatt verkündet. Am 6. August wurde sie in einer Großkundgebung vor dem alten Schloss in Stuttgart der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Kundgebung kann wohl als die erste Veranstaltung zum Tag bezeichnet werden.

Als fester zentraler Termin des Tages der Heimat war ursprünglich der erste Sonntag im August vorgesehen als Protest gegen die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz 1945. Dort hatten die Vertreter der drei Hauptsiegermächte u. a. ausdrücklich beschlossen, die Deutschen aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn in „ordnungsgemäßer und humaner Weise“ nach Deutschland zu überführen und die Oder-Neiße-Gebiete „vorbehaltlich der endgültigen Bestimmung der territorialen Fragen bei der Friedensregelung“ sowjetischer bzw. polnischer Verwaltung zu unterstellen.

Ausgrabungen in Memel: Die alte Johanniskirche



Die Fundamente des Eingangsbereichs der alten Johanniskirche mit dem Brunnen (links). Alles wird akribisch rekonstruiert und soll erhalten bleiben. Die eigentliche Kirche befand sich weiter rechts, wo zunächst noch der Bagger am Werk ist.

Alles könnte so einfach sein – hatte man sich gedacht. Auf dem Gelände der ehemaligen Konditorei am Ende der Marktstraße in Memel soll eine Hotelanlage mit Zugang zur Dange entstehen. In der Presse wurden schon die Pläne der Architekten veröffentlicht. Die Abrissarbeiten haben dann aber etwas zutage gefördert, was einer Sensation gleichkommt: Die Fundamente der alten Johanniskirche wurden entdeckt, mit einer Krypta 1,5 Meter darunter!

Was passiert mit den sterblichen Überresten?

Nun sind erstmal die Archäologen am Zuge. Dr. Gintautas Zabiela vom Institut für Baltische Geschichte und Archäologie der Universität in Memel leitet die Forschungsarbeiten. Bislang wurden 59 Gräber ausgehoben, die akribisch nach Nummern erfasst und geborgen wurden. Mit weiteren Funden wird gerechnet. Es finden sich auch Holzfragmente der Särge und Griffe aus Metall. Die sterblichen Überreste sollen anthropologisch untersucht werden. Was weiter mit ihnen geschehen wird, ist zur Zeit unklar.

Die Kirche entstand Ende des 17. Jahrhundert auf dem Gebiet, wo später die Konditorei gebaut wurde, also am Ende der Marktstraße

links nahe des Aschhofs. Abbildungen sind nicht bekannt, aber es gibt Eintragungen auf alten Stadtplänen. Weil das Gelände neben der heutigen Dange sich zu nahe an den Befestigungsanlagen befand, wurde die Kirche Stein für Stein abgebaut und versetzt. Unweit entstand dann die uns bekannte Johanniskirche. Diese wurde im 2. Weltkrieg schwer getroffen und später von den

Sowjets systematisch ausradiert. Die mit Buchsbaum umgrenzte Rasenfläche mit dem Kreuz zeugt aber bis heute noch von dem Sakralbau, und es gibt auch Pläne, dort eine neue Johanniskirche zu errichten (wir berichteten).

Der ursprüngliche Kirchplatz wurde – das haben die Ausgrabungen ergeben – später als Mülldeponie genutzt. Unter den Fundstücken finden sich z.B. Ofenkacheln mit Wappen alter Memeler Bürgerfamilien und Tierknochen sowie viele rote Dachziegel. Am Ufer der dann umgeleiteten Dange entstand ein kleines Industriegebiet mit Schiffsbau. Die roten Lagerhäuser, die übrigens beim Abriss der Konditorei verschont wurden, zeugen davon. Später wurde sogar eine Kleinbahn für den Gütertransport eingerichtet.

Wem gehört eigentlich der Grund?

Die Ausgrabungen unter den alten sowjetischen Betonfundamenten fördern Hochinteressantes zutage. Gleichzeitig machen sie einen Strich durch die Rechnung der Investoren, die auf eine schnelle Realisierung des Hotelprojektes gesetzt hatten. Bislang ist nur ein Teil des alten Kirchenareals überhaupt erschlossen. Mindestens zwei bis drei Jahre werden die Ausgrabungen dauern, so Dr. Zabiela. Und das, was in mühevoller Kleinarbeit rekonstruiert wird, soll auf jeden Fall erhalten bleiben, so wie es bei der Memelburg der Fall ist. Dieses stellt die Architekt

ten des Projektes „Hotelanlage“ vor erhebliche neue Aufgaben, weil eine Art Bau auf Stelzen errichtet werden müsste. Dieses würde sich angesichts der Hochwassergefahr an der Dange andererseits ohnehin empfehlen – im Dezember 1999 stand die Altstadt bis zum Theaterplatz ein Meter unter Wasser!

Es kommt noch ein Weiteres hinzu: Wegen des sumpfigen Untergrunds wurden beim Kirchenbau Holzplanken unterlegt, die bis heute erhalten blieben. Nach litauischem Recht aber gehört der Grund dem, der das Fundament gelegt hat, und das war die evangelische Kirche. Mag also sein, dass mit den Ausgrabungen die Geschichte ganz anders verläuft als geplant. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Karsten Wolff



Dr. Gintautas Zabiela leitet die Ausgrabungen und kümmert sich um die Fundstücke.

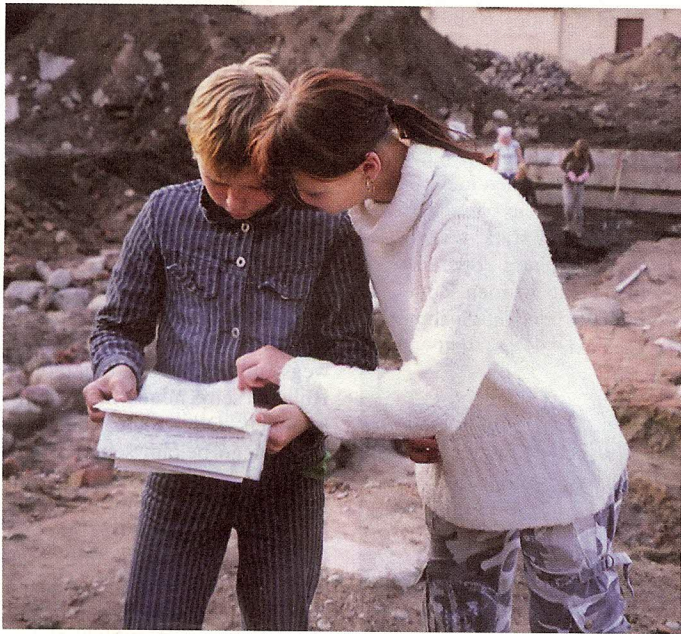
St. Johannis

Die ältesten Kirchen des Memellandes waren die Stadt- und Landkirche zu Memel. Die Stadtkirche St. Johannis wurde am 27.7.1258 zur Pfarrkirche erhoben. Seit dem Schwedeneinfall 1696 wurde die Kirche von der Memelburg in die Marktstraße verlegt (jetziger Fundort). 1856-58 wurde sie unter Wiederbenutzung der alten Mauern als dreischiffig gewölbte Hallenkirche durch Hafenbauinspektor Bleek neu errichtet. Erst 1864 konnte der 75 Meter hohe Turm durch Vermächtnis eines Bürgers vollendet werden. Friedrich Wilhelm IV, der für die Giebel und Türmchen über den Seitenschiffen verantwortlich zeichnete, stiftete auch das Altargemälde von Bouterweck „Christus auf dem Ölberge“.



Die Studentinnen Olga (links) und Alina mussten im Rahmen ihres Praktikums die sterblichen Überreste der gefundenen Gräber waschen. Sie fanden das nicht sonderlich erbaulich, haben für das Foto aber gelächelt.

Fotos (5): Karsten Wolff



Die Geschwister studieren, was Tadas in den Überresten der Konditorei „ausgegraben“ hat.

Ich möchte heute etwas über die Ausgrabungen der alten Johannis-Kirche aus dem 17. Jahrhundert schreiben. Wir waren auf den alten Fundamenten, um uns alles genau anzuschauen. Dieser Platz ist ganz nahe der heutigen evangelisch-lutherischen Kirche, wo früher die Konditorei („Bonbon-Fabrik“) gestanden hat. Es haben Ausgrabungen stattgefunden, und dabei wurden auch alte Gräber entdeckt. In der Erde sind schon 59 Gräber ausgehoben worden. Aber es gibt wohl noch mehr.

Mein Bruder Tadas war in den Resten der alten Konditorei und hat alte Dokumente und sogar eine Gasmaske gefunden. Die Konditorei wurde im Mai 2005 abgerissen. Die Fabrik wurde abgerissen, weil sie nicht mehr zum Bild der Altstadt passte. Es gibt die Idee, auf dem Gelände ein Hotel zu bauen.

Für uns war es sehr interessant, besonders die sterblichen Überreste von den Menschen, die hier vor langer Zeit begraben wurden. Wir haben uns all die Schädel und Knochen angeguckt – meine Brüder Tadas, Deividas und ich. Dann haben wir mit dem Direktor gesprochen, der uns alles erklärt hat. Der Direktor hat uns viele Dinge gezeigt, die sein Team gefunden hat. Da war viel Interessantes, und es war für uns sehr interessant, die alten Schädel anzugucken.

Auch Kindersärge haben wir gesehen. Und Tierknochen wur-

den gefunden – von welchen Tieren war aber nicht klar. Kann sein, dass da verschiedene Tiere gewesen sind – Hunde oder Pferde. Meiner Meinung nach haben die Leute dort auch ihre Haustiere beerdigt. Wir haben auch einen Brunnen gesehen, der nach dem Abriss der Kirche dort



Gintare möchte einmal gerne Journalistin werden.

geblieben war. Er ist mit Stein gesetzt. Dieser Brunnen soll als historisches Denkmal erhalten bleiben, und auch einige Lagerräume der alten Fabrik am Fluss. Auch die Fundamente der Kirche sollen erhalten werden, weil das für die Leute bestimmt interessant ist, sich das anzuschauen.

Gintare und Tadas Tupikai

Gintare (14) ist Schülerin in Memel. Dieses ist ihr erster Presseartikel. Ihr Bruder Tadas (13) hat ihr dabei geholfen.

Waisenhaus Wischwill

Anlässlich einer der Rundreisen durch unser Memelland und die angrenzenden Regionen, die ich seit einigen Jahren für Freunde und Interessierte organisiere, war auch zum wiederholten Male das Waisenhaus in Wischwill ein wichtiger Programmpunkt. In unserer kleinen Gruppe (zwölf Personen) waren auch drei weitere Mitglieder meiner Eutiner Freimaurerloge „Zum Goldenen Apfel“ (Nr. 70, gegründet 1771) mit ihren Frauen.

Der Direktor Algis Liaudaitis zeigte uns die Unterkunftsräume der Kinder und erläuterte das besondere Konzept des Hauses, nämlich das Zusammenleben in einer Art Familienverbund. Kinder im Babyalter wohnen in Gruppenräumen zusammen mit Betreuern und den „Großen“, die größtenteils bis zur Schulentlassung im Heim bleiben, weil sie dort Geborgenheit und ein Zuhause gefunden haben. Wir waren alle beeindruckt von dem was wir sahen und hörten.

Da im gleichen Hause das kleine Museum mit vielen Exponaten zur Geschichte Wischwills untergebracht ist, durfte ein Besuch dort nicht fehlen. Auf meine Bitte hin las Algis Liaudaitis zum Vergnügen aller die von seiner deutschen Mutter verfasste

Geschichte über den Rupuschen-Schnaps (Kröten-Schnaps) vor. Danach wird eine Kröte, gefangen nachts auf einem Kreuzweg im Wald, in reinem Alkohol ertränkt und der nach Wochen entstehende „Extrakt“ äußerlich und innerlich zur Bekämpfung von Krankheiten eingesetzt.

Meine mitreisenden Brüder waren von Wischwill und dem dort Erlebten so beeindruckt, dass sie wie die übrigen Logenmitglieder auch dem Vorschlag zustimmten, den Erlös der Sammlung anlässlich der vorweihnachtlichen Feier in Eutin in Höhe von 500 Euro dem Waisenhaus zukommen zu lassen.

Über Freimaurerei, deren Ziel auch Wohltätigkeit ist, und die Geschichte der Memeler Loge „Memphis“ (Zum Obelisk) ist wenig in der Öffentlichkeit bekannt. Meine Mutter erzählte mir, dass sie als Schulkinder auf die andere Straßenseite wechselten, wenn sie am Logen-Haus in der Bahnhofstraße, dem späteren „Lindenhof“, vorbei mussten. In einer der nächsten Ausgaben des Memeler Dampfbootes werde ich etwas schreiben, um bis heute bestehende Vorurteile auszuräumen.

Peter Pflug

So ging es

*Umher getrieben ohne Ruh und Rast,
beladen von des Lebens schwerer Last,
entwurzelt durch des Daseins Wirbeltanz
erkannten nirgends wir der Hoffnung Glanz.*

*Des Lebens Woge aber trug uns noch,
das spürten wir verwundert letztlich doch,
und wir vertrauten uns ihr willig an.
So trug sie uns zu stillen Ufern dann.*

*Dort reifte in uns bei Gelassenheit
bald Freude auf die Zeit, die uns noch bleibt.*

Hannelore Patzelt-Hennig

Drachen am Himmel von Schmelz

VON GERHARD KROSIEN

Im Spätsommer und Herbst, wenn die Getreide- und Kartoffelfelder abgeerntet waren, hatte der Wind Platz genug, seinem Treiben auf den kahlen Flächen überall freien Lauf zu lassen. Auch im Memelland – und hier auch auf den Feldern von Schmelz. Und wo Wind ist, schaukeln Drachen am Himmel. Drachen, die die Menschheit schon lange begleiten, und zwar auf der ganzen Welt, zu allen Zeiten und zu den unterschiedlichsten Zwecken. Ebenso wurden sie aus verschiedensten Materialien wie Seide, Papier oder – heutzutage – aus Folie hergestellt. Ein wahrhafter Weggefährte des Menschen und der Erfordernisse des jeweiligen Entwicklungsstandes.

Die Jugend von Schmelz machte sich aus Wind und Drachen eine immer wieder lustige Gaudi. Sie bastelte sich jede Menge Drachen in vielfältiger Gestalt: In der Mehrzahl primitive viereckige Drachen, entweder rechteckig oder quadratisch, oder Fluggeräte in verschiedenen Dreieckskombinationen. Die kreisrunden und sechseckigen, hin und wieder sogar achteckigen Drachen waren aber die Stars. Schließlich schaukelten noch "Exoten" in der Luft, zum Beispiel kompliziert zu bauende Kastendrachen oder so genannte "Minis", Winzlinge, für die Sternzwirn als Drachenband genügte.

Sprühende Fantasie

Und Farben sah man am Schmelzer Himmel! Es gab fast keine Farbe, die es nicht gab! Farbe, Länge und Form der Drachenschwänze und auch die spaßige Bemalung der Drachen selbst ließen die sprühende Fantasie der Bowkes und Marjellens erkennen. Dabei waren alle Drachen von ihnen in mühseliger Handarbeit selbst gebaut. Gekauft, wie das heutzutage überall möglich und üblich ist, war nicht ein einziger! Dafür war das Taschengeld zu schade. Leisten aus Holz konnte sich doch jeder irgendwie besorgen, ebenso Drachepapier, glänzendes, raues, feines oder gar durchsichtiges – egal! Kleber? Gekochte Pellkartoffeln mussten's tun. Einfach über die Papierränder gestrichen und fertig! Das hielt prima.

Dann die Drachenschnur, an der die Drachen gegen den Wind in die Lüfte stiegen. Für die kleinen, leichten Minis reichte Zwirn. Einige Drachenbauer verwendeten dazu Angelsehne, die stark und fast unsichtbar war. Andere benutzten schön kräftige, aber

den gesteckt oder stolz mit der Hand festgehalten werden. Der Drachen wurde vom Wind oben gehalten, es sei denn, der Wind legte mal eine kurze Pause ein. Dann hieß es gegen den Wind laufen, um den Drachen in der Höhe zu halten. Meistens blies der Wind aber genügend stark, sodass der Drachen keine Sperenzchen machte. Dann wurden Zettel, so genannte Briefchen, zu ihm hinaufgeschickt. Das hat Spaß gemacht!



Surfen mit Drachenkraft – in den letzten Jahren hat das so genannte „Kiting“ an Popularität zugenommen, so wie hier am Strand von Palangen (Palanga).

Bild: Palanga Tourist Information

dünne Schnur, die sie vom Großvater oder Vater bekommen oder sich sonst wo „besorgt“ hatten.

Und schon ging es mit der Gaudi los! Die Schnur wurde etwa 30 bis 40 Meter abgewickelt. Einer hielt den Drachen gegen den Wind und ließ ihn auf Zuruf los, wenn der "Schnurhalter" zu laufen begann. Wenn der Drachen oben schaukelte, wurde mehr Schnur gegeben, und zwar bis zum Schnurende. Dann lachte der Drachen aber schon von hoch oben herunter – fast aus den Wolken, meinten wir. Der Stock, an dem die Drachenschnur festgebunden war, konnte dann getrost schräg in den Erdboden

Oft saß uns Bowkes der Teufel im Nacken, zum Beispiel wenn ein anderer Schmelzer Bowke eine neue, bis dahin noch nicht da gewesene Ausführung eines Drachens steigen ließ. Dann erboten sich einige von uns – scheinbar ganz ohne Hinterlist! – das neue Modell in der Nähe unseres Obstgartens an der Kiesgrube gegen den Wind halten zu wollen. Oft genug – meist aber nur ein einziges Mal – ließ sich der andere auch darauf ein. Er rollte seine Schnur ab, und gleichzeitig mit dem "Lauf-Kommando" schnitten wir Lorbasse mit einem Poggenritzer rasch den Drachen von der Schnur ab und rannten mit unserer Beute in unseren Garten.

Wenn der beklauete Drachenbesitzer unsere hinterlistige Tat bemerkte, war es meist zu spät. Wir waren dann schon mit unserem Beutegut unter dem Zaun hindurch im Garten verschwunden.

Immer neue Typen

Mit unserer kleinen Gaunerei wollten wir Schmelzer Bowkes den fremden Drachen keineswegs entwenden, sondern bloß in Ruhe an seine neue Machart rankommen. Der zeitlich begrenzt Bestohlene bekam seinen durch unsere List vorübergehend entführten Drachen mit einer ihn zufrieden stellenden Versöhnungsgabe unversehrt und rasch wieder zurück. Aber am nächsten Tag schaukelte dann schon der neue Drachentyp in mehrfacher Ausführung am Schmelzer Himmel! Mit so einem Ideenklau – quasi mit einer Art eigenwilligen Wettbewerb – musste damals jeder Bowke auf Schmelz rechnen, der etwas Neues im Drachenbau zeigte. Erhöhte Vorsicht war daher zur DrachENZEIT immer die Mutter der Porzellankiste.

Wenn wir besonders starken Wind hatten, banden die Schmelzer Bowkes an das Schwanzende eines großen Drachens einen Blecheimer, ja, einen richtigen Eimer (!), gefüllt mit Feldsteinen. Der Drachen zog mit Windeskraft die Last durch die gesamte Länge unserer Kiesgrube – gute 100 Meter. Für einen Teil der Bowkes galt es dann, am Ende der Kiesgrube den Eimer mit den Händen abzufangen und einen neuen Lastentransport vom Anfang der Kiesgrube aus zu starten. Das war eine nicht ganz leichte und auch nicht ganz ungefährliche Angelegenheit. Wir Schmelzer Bowkes waren damit der Zeit weit voraus! Denn wie wir heutzutage wissen, lassen sich viele Touristen an der See von durch Windeskraft angetriebene Drachen ziehen. Sogar die Wissenschaft bedient sich des Drachenfliegens, um zu bestimmten Ergebnissen zu kommen. Und schließlich hat sich Drachenfliegen inzwischen zu einer regelrechten Sportart (genannt „Kiting“) gemausert.

Egal, wie wir's auch machten und was daraus geworden ist: Das Drachensteigen in Schmelz hat uns Bowkes damals in jedem Spätsommer und Herbst viel Spaß gemacht.

Aufruf zum Diaolog

Fortsetzung von S. 147

Bundespräsident Köhler fuhr fort: „Und die Neubürger erwiesen sich schon bald gerade nicht als sozialer Sprengstoff, sondern als eine entscheidende Kraft beim deutschen Wiederaufbau und Wiederaufstieg. Mit Fleiß, Leistungswillen und der Bereitschaft, sich auf Neues einzustellen, nahmen sie ihr Schicksal in die Hand“ ... „Und trotz mancher Vorurteile im Einzelfall: Die Einheimischen zeigten sich damals mit den Vertriebenen solidarisch und ließen ihnen große materielle Unterstützung zukommen. Der Lastenausgleich in Westdeutschland war eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung von historischen Dimensionen.“ ... „Einheimische und Vertriebene fanden zueinander, übrigens auch nicht selten vor dem Traualtar.“

„Die Integration der Vertriebenen ist gelungen, und dieser Erfolg und die Überwindung der Teilung Europas geben uns die Freiheit, nun gemeinsam auch mit unseren Nachbarn über die Vergangenheit zu sprechen – über die eigene Leidensgeschichte-



Endlich ist er fertig, der Radweg von Schwarzort nach Sandkrug, nachdem die Strecke bis Nidden bereits vor drei Jahren eröffnet worden war. Es gibt sogar Ruhepunkte mit Bänken, so wie hier bei km 11, also ca. 8 km nördlich von Schwarzort.

Foto: Irena Gudow



Die Memeler Seminargruppe hatte viel Spaß beim Ausflug nach Nidden

Foto von Ewald Rugullis

te und über die Leidensgeschichte unserer Nachbarn. Darum ist es gut und begrüßenswert, dass sich immer mehr Menschen mit diesem Thema beschäftigen: in ihrer Arbeit als Historiker, Journalisten, Künstler, im Familienkreis, in der Schule und auch in vielen grenzüberschreitenden Projekten, zum Beispiel im Rahmen von Städtepartnerschaften. Es gibt ein riesiges Interesse an Büchern, Fernsehdokumentationen und Ausstellungen über Flucht, Vertreibung, Integration.

„Wir müssen darüber sprechen, weil die Menschen, denen unermessliches Leid widerfahren ist, Anspruch auf unser Mitgefühl und unsere Solidarität haben. Wir müssen darüber sprechen, weil die Kultur und die Geschichte der Vertriebenen zu unserer Identität gehört. Und wir müssen das Gespräch darüber mit unseren Nachbarländern und Freunden suchen, weil zu einer gemeinsamen guten Zukunft auch gehört, dass wir aufrichtig und auf Versöhnung bedacht mit unserer Vergangenheit umgehen.“

„Ich finde es gut, dass immer mehr Enkel und Urenkel sich für weiße Flecken ihrer Familiengeschichte interessieren, dass sie wissen wollen, was damals geschah, dass sie die Wurzeln ihrer Familie genauer kennen lernen wollen. Diesen Wunsch teilen sie im Übrigen mit gleichaltrigen Polen, Slowaken, Tschechen, Ungarn, Balten und anderen Mittel- und Osteuropäern.“

(DOD)

Erntedank

Gäste aus der Großstadt machen Urlaub auf dem Bauernhof. Eines Tages schauen die Kinder der Gäste fassungslos und fasziniert zugleich ihren Wirtsleuten zu, wie diese im Garten Gurken ernten. So etwas haben sie noch nie gesehen! „Was sucht ihr denn da auf der Erde zwischen den Blättern?“ fragen sie neugierig. „Gurken! Das seht ihr doch“, antwortet die Bäuerin. Die Kinder aus der Großstadt brechen in schallendes Gelächter aus. „Gurken? Die sucht ihr auf der Erde?“ „Ja“, erwidert die Bäuerin erstaunt, „kennt ihr denn keine Gurken bei euch? Gibt es die bei euch nicht?“ „Natürlich“, antworten die Kinder lachend, „Aber Gurken gibt es doch nur in Gläsern im Supermarkt!“

Zeit der Ernte. Für Stadtkinder oft etwas völlig Neues. Das Erleben von Aussaat und Wachstum, Arbeit und Ernten ist ihnen unbekannt. Sie kennen nur die stets gefüllten Regale der Geschäfte. Alles wird – so scheint es – selbstverständlich. Alles muss verfügbar sein. Und möglichst noch so billig, dass der Erzeuger kaum noch etwas verdienen kann.

„Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer reichen Segen sät, der wird auch reichen Segen ernten“, so heißt es an einer Stelle des Neuen Testaments. Schon seit uralter Zeit hat das Volk Gottes mit Blumenschmuck und Früchten für die Gaben Gottes gedankt, um seinen Segen für alles menschliche Tun gebetet, hat gesungen und sich gefreut, oder auch in Notzeiten geklagt.

Das ist es wohl, was wir wieder werden müssen: Nicht alles ist machbar! Nicht alles Machbare ist gut! Wir alle leben von den Gütern und Gaben Gottes. Das muss in einer vernünftigen Relation stehen: Arbeit und Lohn, Leistung und Bestätigung. Wir dürfen als Christen um Gottes Segen für alle Arbeit bitten. Wir sollen nicht Missgunst säen, sondern Vertrauen und Hoffnung.

Vertrauen und Hoffnung sind die Grundlagen unseres christlichen Glaubens. Sie dürfen wir reichlich säen und hoffentlich auch reichlich ernten. „Wir leben nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, dass aus Gottes Mund kommt“ – das wissen wir als Christen. Das wollen wir uns immer wieder sagen lassen, damit wir nicht den Boden unter den Füßen verlieren.

Ihr Pastor
Manfred Schekahn (Cuxhaven)

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten • Berichte • Termine



Strandbad mit Stock und Hut in Mellneraggen um etwa 1932. Der Junge mit Matrosenhemd rechts im Bild ist übrigens auch der Einsender, Landsmann Erich Jaudzims aus Rostock.

Wir gratulieren

Hans Jaudszims aus Memel, Jägerstr. 1, jetzt Glauchauer Landstr. 40, 08451 Crimmitschau, Tel. 03762/41716, zum 70. Geburtstag am 29. September.

Helene Aschmann geb. Jurgeit aus Terrauben, jetzt Elberfelder Str. 186, 42781 Haan, Tel. 02129/6392, zum 70. Geburtstag am 15. Oktober.

Marianne Koop geb. Szillus aus Suwehnen, jetzt Sandhofstr. 30, 28209 Bremen zum 70. Geburtstag am 13. November.

Anni Pietsch geb. Gedrat aus Schmalleningken, jetzt Lerchenstr. 19, 25368 Kiebitzreihe, Tel. 04121/5946, zum 70. Geburtstag am 3. November.

Ruth Hahn geb. Reisgies aus Kaszemeken, jetzt Merowinggerstr. 9, 44579 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/77411, zum 70. Geburtstag am 22. November.

Edith Swars geb. Getzie aus Skerswethen, jetzt LT-99282 Pavilkaiai, Tel. 00370441/41994, zum 70. Geburtstag am 7. November.

Ruth Pilath geb. Radtke aus Grumbeln (Krs. Memel), jetzt Rud.-Breitscheid-Str. 97, 23968 Wismar, zum 71. Geburtstag am 2. November.

Otto Posingis aus Grumbeln (Krs. Memel), jetzt Großbrenkhausen 27, 42929 Wermelskirchen 2, zum 71. Geburtstag am 11. November.

Herta Kranz geb. Paul aus Memel-Charlottenhof, jetzt Schonbeckerstr. 58, 45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209/138300, zum 72. Geburtstag am 18. Dezember.

Christel Keimel geb. Szeimies aus Memel-Bommelsvitte 18, jetzt Rabenhof 7, 23970 Wismar, zum 75. Geburtstag.

Otto Sedelies aus Laudszen (Krs. Heydekrug), jetzt Great Hall Drive A 19, Nobby Beach, 4218 Australien, Tel. 00617 – 555 468 67, zum 78. Geburtstag am 5. Oktober.

Erwin Deiwiki aus Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 3/5, jetzt Gärdestr. 8, 28755 Bremen, Tel. 0421/664760, zum 78. Geburtstag am 29. September.

Rüdiger Launert, Sohn des früheren Kaufmanns in Mädewald, jetzt Wiborgstr. 12, 23570 Lübeck-Travemünde, Tel. 04502-5303, zum 78. Geburtstag am 1. Oktober.

Emil Brühning aus Nattkischken, jetzt Walter-Schlag-Str. 10, 17489 Greifswald, Tel. 03834/518759, zum 80. Geburtstag am 12. November.

Ursula Bitzer geb. Skrobli aus Ruß/Heydekrug, jetzt Holbergstr. 26, 47549 Duisburg, zum 80. Geburtstag am 23. Oktober.

Margot Brunneke geb. Pratz aus Memel, Bommels-Vitte, jetzt Ostolensche Str. 27, 33034 Brake, Tel. 05272/390643, zum 80. Geburtstag am 24. Oktober.

Meta Mielke geb. Sugies aus Windenburg, jetzt Ottweilerstr. 15, 27578 Bremerhaven, zum 80. Geburtstag am 23. November.

Erna Wöbke geb. Szalnies aus Lapallen Krs. Heydekrug, jetzt in Itzehoe Holstein, Karlstr. 12-14, Tel. 04821/686118, zum 80. Geburtstag am 24. Oktober.

Franz Aschmann aus Memel, Gut Eduardshof/Königswäldchen, jetzt 64287 Darmstadt, Alfred Messelweg 16, Tel. 06151/710335, zum 80. Geburtstag am 25. Oktober.

Herbert Glasow aus Galsdon-Joneiten, jetzt Fliederweg 14, 44575 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/12090, zu seinem 80. Geburtstag am 16. September.

Edith Kittel geb. Kurschus (gen. „Kuschi“) aus Memel, Schwanenstr. 5, jetzt Am Seedeich 19 b, 25980 Westerland (Sylt) zum 80. Geburtstag am 23. September.

Ilse Skerath geb. Toleikis aus Memel, Rosenstr., jetzt zum Travemünde, Niobestr., zum 80. Geburtstag am 28. Oktober.

Edith Tulowitzki geb. Richter aus Szagaten Krs. Heydekrug, jetzt Zweigstr. 15, 45355 Essen, Tel. 0201/667306, zum 80. Geburtstag am 6. Dezember.

Lilli Zentgraf geb. Engel aus Memel, jetzt Kantstr. 11, 99867 Gotha, Tel. 03621/701767, zum 80. Geburtstag am 10. September.

Karla Rathgeus geb. Müller aus Memel, Breite Str. 13, jetzt an der Schule 9, 29640 Schneverdingen-Insel, Tel. 05193/50821, zum 81. Geburtstag am 24. September.

Heinrich Sedelies aus Laudszen (Krs. Heydekrug), jetzt Füllerstr. 5, 42287 Wuppertal, Tel. 0202 – 594846, zum 81. Geburtstag am 17. Oktober.

Erna Kohn geb. Gailus aus Wersmeningken, jetzt Warstr. 7, 30167 Hannover, Tel. 0511/714930,

nachträglich zum 81. Geburtstag am 26. September.

Ernst Obrikat aus Jacken (Krs. Memel), jetzt Stettinerstr. 2, 43859 Remscheid, Tel. 02191/349908, zum 81. Geburtstag am 25. November.

Fritz Müller aus Mikut-Krauleiden, jetzt Spritzenhausweg 13, 31860 Emmerthal, Tel. 05155/979598, zum 82. Geburtstag am 03. November.

Fritz Didlapp aus Wersmeningken, jetzt Hedwigstr. 44, 44809 Bochum, Tel. 0234/512417, zum 82. Geburtstag am 02. November.

Hildegard Kmieziak geb. Einars aus Memel, jetzt Knappensiedlung 18, 58456 Witten, Tel. 02302/75241, zum 83. Geburtstag am 24. Oktober.

Franz Gysz as aus Kischken, jetzt Rumelnerstr. 6, 47829 Krefeld zum 83. Geburtstag am 20. November.

Altwerden

*All der Tand, den Jugend schätzt.
Auch von mir ward er verehrt.
Locke, Schlipse, Helm und
Schwert.
Und die Weibchen nicht zuletzt.*

*Aber nun erst seh ich klar.
Da für mich, den alten Knaben,
nichts von allem mehr zu haben.
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.*

*Zwar vergehen Band und Locken
und der ganze Zauber bald;
Aber was ich sonst gewonnen,
Weisheit, Tugend, warme Socken.
Ach, auch das ist bald zeronnen.
Und auf Erden wird es kalt.*

*Herrlich ist für alte Leute
Ofen und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod
Aber später, noch nicht heute!*

Hermann Hesse

Marta Wyte geb. Szillus aus Suwehnen, jetzt Rotkehlchenweg 24, 28219 Bremen zum 83. Geburtstag am 9. November.

Günther Skerath aus Memel, Friedr. Wilhelmstr., jetzt Travemünde-Niobestraße, zum 83. Geburtstag am 3. November.

Walter Jankus aus Wittgirren, (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt München, Tel. 089/3103817, zum 84. Geburtstag am 2. November.

Edith Gruszin aus Nattkischken, jetzt Marie-Curie-Str. 8, 19063 Schwerin, zum 85. Geburtstag am 19. Oktober.

Anni Arnold geb. Domat aus Weßeningken (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Scheffel Str. 12-101, 09120 Chemnitz, zum 85. Geburtstag am 31. Oktober.

Leo Hennig aus Lingenau bei Guttstadt, jetzt Hippelstr. 66, 81827 München, Tel. 089/4308259, zum 86. Geburtstag am 10. November.

Horst Bublies aus Gaidellen (Krs. Heydekrug), jetzt Ringstr. 7, 86438 Kissing/Augsburg, Tel. 08233/8880, zum 86. Geburtstag am 13. November.

Frieda Bendig geb. Schukat aus Meischlauken Krs. Heydekrug, jetzt 23968 Wismar Rudolf Breitscheid Str. 49, zum 86. Geburtstag am 6. Oktober.

Edith Friederici geb. Woischwill aus Memel/Russ, jetzt Munscheiderstr. 27, 44869 Bochum, zum 87. Geburtstag am 13. November.

Heinz Damisch aus Memel, Bahnhofstr. 8, jetzt 27432 Bremervörde, Gartenstr. 5, Tel. 04761/4259 zum 88. Geburtstag am 17. Oktober.

Lotte-Anna Kreißel aus Wischwill, jetzt Wiesenring 37, 19370 Parchim, zum 88. Geburtstag am 30. Oktober.

Gerhard Weichbrodt aus Memel, jetzt am Dolzerteich 8, 32756 Detmold, zum 94. Geburtstag am 2. Oktober.

Luise Srugies aus Didszeln/Heydekrug, jetzt Römerstr. 60, 47877 Willich, Tel. 02154-/951296, zum 94. Geburtstag am 2. November.

Anna Groschopf geb. Joneleit aus Memel, Mühlen Str. 22, jetzt 23972 Lübow bei Wismar, zum 95. Geburtstag am 13. Dezember.

Kurt Auge aus Bittehenen (Krs. Tilsit-Ragnit), jetzt Dominikusstr. 21, 56073 Koblenz, Tel. 0261/54166, zum 96. Geburtstag am 17. Oktober.

Zum Fest der Goldenen Hochzeit:

Klaus und Danguole Barstat aus Memel, jetzt 76131 Karlsruhe, Haid- u. Neustr. 78., zum Fest der Goldenen Hochzeit am 20. Oktober.



Fern der Heimat starben:

Ruth Malkus geb. Grigat
*17.07.1921
in Althof bei Memel
† 06.08.2006
in London, Ont., Kanada

Helene Hauer geb. Raukuttis
*08.11.1919 in Wabbeln
(Krs. Heydekrug)
† 18.08.2006 in 42855 Remscheid, Erdelenstr. 41

Franz Gyszaz
*20.11.1933 in Kischken
(Krs. Heydekrug)
† 22.07.2006

Grete Rummelies geb. Rohde
*24.7.1912 in Jugnaten
(Krs. Heydekrug)
† 26.8.2006 in Wolfsburg

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Bochum: In der Ostdeutschen Heimatstube konnte die Vorsitzende Ilse Winkelmann bei hochsommerlichem Wetter die zahlreich erschienenen Heimatfreunde von nah und fern herzlich begrüßen, darunter einige neue Gesichter! Die mit Sonnenblumen herbstlich geschmückten Tische mit naturbelassenen Äpfeln aus „Stumber's Garten“ erfreuten das Auge, und mit herzlichen Grüßen von Bezirksvertreterin Karin Gogolka sowie von Uwe Jurgsties – übermittelt von der Vorsitzenden – begann die Veranstaltung. Ein Herbstgedicht von Hilde Kmieziak leitete zur gemütlichen Kaffeetafel über, Geburtstagsgratulationen mit Gesang und Bärenfang folgten. Mit unserem Memellandlied „Kiefernwälder rauschen“, wie gewohnt begleitet am Klavier durch Wolfgang Thome, begann der besinnliche Teil. Eine Dankesrede – nicht allein für die leben spendenden Erntegaben, sondern auch mit Dank an jeden, der dem Nächsten dient – hielt Pastor i. R. H.-J. Meyer. Er dankte Gott für all die guten Gaben, die wir mit unserem Leben und den Wurzeln in der Heimat erhalten haben. Mit der allseits beliebten Weise „Ännchen von Tharau“ wurde der nächste

Programmpunkt eingeleitet: In der Lesung von Ilse Winkelmann und Erna Blisginnis wurde das Schicksal der historischen Anke von Tharau, des Memeler „Ännchen“-Denkmals behandelt. Ein Streifzug durch 370 Jahre, in denen etliche bekannte Komponisten zum Weiterleben des ursprünglich 17-strophigen Hochzeitsliedes als Kinderlied, Marsch und sogar als Oper beigetragen haben. Erhalten blieben vier Strophen, die oft und gern von berühmten Sängern, Chören und Laiensängern angestimmt werden. Anita Uebel schilderte dann die Wirren um die Wiederaufstellung des Ännchen-Denkmals, das im 2. Weltkrieg abhandeln gekommen war, und die Verdienste des „Vereins Ännchen von Tharau“, der dafür sorgte, dass 1998 das grazile bronzene Mädchen mit den knielangen Zöpfen – geschaffen von Bildhauer Haacke – den Betrachter vor dem Memeler Theater wieder grüsst. Modell des original Ännchens war übrigens die 1998 verstorbene Gerda Koch geb. Schiweck von der Kurischen Nehrung. Dem verdienstvollen Verein steht die bekannte Heimatfreundin Maja E.-Mollenhauer,

Bitte umblättern



Hochzeit von Lieschen Schmidt, 1941 in Mikut-Krauleiden.

eingesandt von Erich Balzer



Ausflug ins Ost-Erzgebirge: Die Memeler Luisen-Gymnasiasten mit Anhang.

Foto: privat

Fortsetzung von S. 153

Tochter des Künstlers Ernst Molenhauer (Haus Blode, ehem. Nidden) in Mainz mit viel Liebe vor. Eine Improvisation mit Musik von Siegfried Faust und ein Reisebericht einer in den Siebzigern ausgereisten Memelländerin, Helga Schickschnus rundeten die Veranstaltung ab, die mit einem Liederreigen und der Weise „Schön ist die Jugend“ sowie einem Dankeslied ausklang. Verbunden mit dem Dank an alle Beteiligten erging die herzliche Einladung zur Adventsfeier am 19. Dezember in der Ost-deutschen Heimatstube Neustr.5 (Nähe Hauptbahnhof) in Bochum!

Ilse Winkelmann

Coadjuthen: Am 8. und 9. September trafen sich 29 Heimat-

freunde in der Landgaststätte Hess in Aua. Zwei bedeutungsvolle Aufgaben standen vor uns: Die Erstellung der Chronik des Kirchspiels Coadjuthen und die Verabschiedung und Neuwahl des Vorsitzenden unserer Gruppe. Günter Uschtrin hat sich das Ziel gesetzt, eine Chronik über das Kirchspiel Coadjuthen zu schreiben. In einem Rundbrief im MD 6-06 bat er alle Heimatfreunde, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen und kodierte Dokumente und Materialien zum Treffen mitzubringen.

Kluge Erläuterungen, verständliche Begründung und Ziele der zu erarbeitenden Chronik wurden kurz und prägnant dargelegt. Günter Uschtrin freute sich über das große Interesse der Teilnehmer an der Chronik und die ihm übergebenen umfangreichen Unterlagen. Das mitgebrachte Material wird ihm von Nutzen sein. Reinhard Gudat, Eva Kestenus und Ingrid Gendrolus, die aus dem Heimaturlaub kamen, brachten uns in Gedanken an beliebte Orte und Plätze, an das Zuhause zurück. Sie erzählten von der Sauberkeit in den Städten und Orten, von der Restaurierung und von Neubauten. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Menschen mehr aufeinander zugegangen, zeigten mehr Verständnis füreinander und sind bemüht, den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu gestalten. Unsere Geldspende für die Kirche in Coadjuthen erfolgte im Anschluss und Eva Kestenus konnte 200 Euro und 10 Lit. übernehmen. Humoristische Einlagen brachten Günter Uschtrin und Werner Störmer, damit auch das Lachen nicht zu kurz kam. In Versform würdigte Ruth Schön-

tag mit anerkennenden und freundlichen Worten das langjährige Wirken unseres bisherigen Vorsitzenden Walter Hein und im Namen aller Teilnehmer wurde ein schöner Bierkrug überreicht. Einstimmig wurde Denis Loeffke, jüngster Teilnehmer in unserem Kreis, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Wir alle hegen keine Zweifel daran, dass er diese verantwortungsvolle und zugleich schöne Aufgabe meistern wird (Anschrift: Denis Loeffke, Steinweg 13, 38871 Drübeck, Tel. 039452/80733). Bei der Verabschiedung wurden Gruppenfotos aufgenommen. Die Teilnehmer bedankten sich für das gelungene Treffen und brachten ihre Freude zum Ausdruck, im nächsten Jahr wiederzukommen. Das Treffen im Jahr 2007 findet am 15./16. September im Hotel Hess in Aua statt.

Ruth Schöntag

Ein Dankeschön an Walter

Ein ganz großes Dankeschön an Walter, den Seffi und ich seit neun Jahren (1997) kennen. Vielen ist er schon seit dem Treffen in Bramsche (Osnabrück) 1989 bekannt. Dank Deines Organisationstalentes ludst Du seit neun Jahren alle Deine Heimatfreunde nach Aua ein. Hier kennst du das Hotel, die Wirtin und den Wein. Diese Chance liebt Du Dir nicht entgehen, darum buchst Du jedes Jahr die Aufenthaltsräume. Für uns war dies bequem und angenehm. Hier sahst Du uns alle gut untergebracht, wir fühlten uns wohl und erzählten oft bis spät in die Nacht. Schon bei der Ankunft auf der sonnigen Terras-

se zähltest Du Deine Lieben und wusstest, wer zu Hause geblieben. Um mit allen ins Gespräch zu kommen, hast Du Dich korrekt benommen, wechseltest du Tisch und Stuhl, gönntest Dir nie Mittagsruh. Für die Unterstützung des Abendprogramms, hast Du kleine Aufträge erteilt, und viele Teilnehmer erklärten sich dazu bereit. Wissenswertes, Gedichte, unter anderem von unserer geschätzten Lyrikerin Charlotte Kügel aus Coadjuthen, die uns faszinierten, von Irma Dahlmann, Reiseberichte, Erlebtes und Geschichten wurden vortragen, aber auch Dias und Videos erfreuten uns sehr, keinem fiel diese Aufgabe schwer. Bei früheren Treffen wurde nur eine Anwesenheitsliste geführt, Hella hat sie dann zu Hause kopiert, an alle Teilnehmer adressiert, eingebrieft und frankiert, schnell zur Post gebracht und nie ein Problem daraus gemacht. Auch diese Arbeit vergessen wir nie, hab, liebe Hella, Dank dafür. Für die Unterstützung der Kirche in Coadjuthen setzt sich immer noch Eva Kestenus ein, beim Sammeln von Geldspenden lassen wir sie nie allein. Statt die Beteiligung zu dokumentieren, vergaßen wir oft das Fotografieren. Zwei Gruppenbilder in neun Jahren sind keine gute Kür, wer übernimmt die Verantwortung dafür? Schöner wäre es schon, ein Gruppenfoto den Anwesenheitslisten beizufügen, Wir alle hätten daran mehr Vergnügen. Für Deine Aufopferung und Mühe sagen wir Dir, lieber Walter, ein ganz, ganz herzliches Dankeschön Und lass Dich bei unseren Treffen oder bei uns zu Hause mal sehen. Alle Treffen waren für uns interessant



Die Coadjuthen bei ihrem diesjährigem Kirchspieltreffen, das eine besondere Bedeutung hatte (s. Gruppenbericht S.)

Foto: privat



BUSVERKEHRE & TOURISTIK

**MEMELLAND-GRUPPEN
BEKOMMEN JETZT
10%
RABATT**

Leonhardstraße 26
42283 Wuppertal
Telefon: 02 02-50 34 13
www.scheer-reisen.de
E-Mail: info@scheer-reisen.de

und sehr schön, und jedes Mal freuen wir uns auf ein Wiedersehen!

In heimatlicher Verbundenheit und mit einer herzlichen Umarmung verbleiben: Seffi, Ruth und die anderen Coadjuther.

Laugbargen: Die mit 224 See- len größte evangelische Kirchengemeinde im ehemaligen Kreis Pogegen hat große Schwierigkeiten das schöne Kirchengebäude zu erhalten. Die Evangelisch-Lutherische Kirche (ELK) in Litauen hat 20 Pfarrer, die 54 Gemeinden mit ca. 25 000 Gläubigen betreuen. Geld für die Renovierung der Kirchen hat sie nicht. Sie versagt es der Gemeinde Laugbargen das Pfarrhaus zu verkaufen um mit dem Geld die Kirche zu renovieren. Um die Rückübertragung des Kirchenlandes an die Kirchengemeinden wird sie nicht tätig. Laugbargen fühlt sich bei der Verteilung von Hilfsgütern der Lippischen Kirche schlecht behandelt. Es ist ein eigenartiges Verhalten der ELK, das nicht nachzuvollziehen ist. Die Gemeinde hat keine Orgel. Sie möchte gerne ein Harmonium als Orgelersatz kaufen. Eine Kirchspielvereinigung Laugbargen besteht in Deutschland aber nicht. Die Kirchengemeinde Laugbargen bittet daher alle Memelländer herzlich um Hilfe durch eine Geldspende zur Anschaffung eines Harmoniums.

Spenden bitte überweisen an die Kirchenvorsteherin:

LENA KLETKIENE LAUKS-
ARGIAI

BANKA-CBVILT2X

12. GEDDIMINO AVE:

01103 VILNIUS

KONTO:

/LT437044060005267782

VERW.ZWECK HARMONIUM

*Hans Paul Karallus
Kreisvertreter Pogegen*

Memeler Luisen-Gymnasiasten:

Zur lieben Tradition sind die alljährlichen großen Herbsttreffen der ehemaligen Luisen-Gymnasiasten aus Memel geworden. Die Schüler der Jahrgänge 1927 – 1930, es waren insgesamt 28 an der Zahl, trafen sich mit ihren „Marjellchens“ vom 5. – 8. September in Oberbärenburg/Altenberg im Osterzgebirge. Für eine hervorragende Unterbringung und Programmgestaltung

hatten unser ehemaliger Mitschüler Siegfried Schirrmann und seine Frau Brigitte gesorgt. Aus allen Richtungen Deutschlands und sogar aus der Schweiz und Wales waren die alten, jedoch jung gebliebenen „Bowkes“ angereist. Das Wetter spielte nach dem Grundsatz „Wenn Engel reisen, dann lacht der Himmel“ auch mit und so konnten wir in 750 m Höhe die schöne Erzgebirgslandschaft genießen. Am Dienstag Abend, dem 5. September, begrüßte uns Siegfried Schirrmann mit einem selbst gemachten „Bärenblut“, und die Damen bekamen zusätzlich nach echter Rosenkavaliersart eine Rose überreicht. Nach dem Abendessen begann das Beschnupern und Plachandern, wobei uns Siegfried mit seiner selbst zusammengestellten Bilderschau „Memel einst und heute“ so manches Stichwort gab.

Am nächsten Tag fuhren wir alle mit einem Charter-Bus mitten hinein ins Erzgebirge. Unser Ziel war das Technische Museum der Familie Löschner in Neuhausen. Hier konnten wir 4500

Nussknacker aus 30 Ländern und vier Jahrhunderten bewundern. Die traditionsreiche Stuhlfabrik, der Riesen-Nussknacker in farbiger Tracht, die Klöppel-Frauen mit ihren Arbeiten und die weltgrößte Spieldose mit Tschaikowskis Nussknackersuite gaben uns einen Einblick in die Schaffensvielfalt der Erzgebirgler. Weiter ging es zum Schwartenberg (789 m), der höchsten Erhebung zwischen Neuhausen und Seiffen. Bekannt ist er neben den Skiabfahrten im Winter auch als ehemaliges Segelflug-Zentrum. Nach Besteigung des Gipfels (mit Gipfelkreuz) hatten wir eine phantastische Aussicht über das Ost-Erzgebirge bis weit nach Tschechien hinein. Den „Gipfelstürmern“ wurde als Anerkennung von Siegfried und Brigitte Schirrmann ein „Gebirgs-Becherovka“ kredenzt. Der gab uns Kraft zu neuen Taten. Die nächste Tat war der Besuch eines Vietnamsemmarktes im direkt an der Grenze gelegenen Cesky Jiretin (auf deutscher Seite Georgendorf). Beim Markt-Handeln und Feilschen hatte man bei einigen unserer Mitschüler den Eindruck, dass sie nicht aus Ostpreußen, sondern aus dem Orient stammen könnten.

Abends in unserem Hotel „Zum Bären“ hielt uns der Holzbildhauer Plath aus Oschatz i. Sa. einen hoch interessanten Vortrag mit einem dazu erläuternden Film über sein Arbeiten an den Eingangstüren und -portalen der wieder aufgebauten Frauenkirche in Dresden. Es war eine gute Einstimmung auf den am nächsten Tag geplanten Besuch. Siegfried überraschte uns mit einem weiteren Geschenk – einem Räucherpilz, wie im Erzgebirge üblich, aus eigener Fertigung sowie Trinkrezepturen aus Ostpreußen. Roland Franz in Vertretung unseres „Kommunikators“ Gerhard Mordass (der aus gesundheitlichen Gründen am Treffen nicht teilnehmen konnte) stellte in einer allgemeinen Diskussion die Frage über die Fortführung und Ausrichtung unserer Treffen in der Zukunft. Demokratisch wurde abgestimmt und dabei festgestellt, dass die Anwesenden einstimmig für die Weiterführung der großen Treffen waren. Auch die so genannten kleinen Begegnungen im Frühjahr in Lübeck – hauptsächlich für die Nordlichter – sollen mit kleinen Abstrichen und Ergänzungen fortgeführt werden.

Münster: Im Stadthaus I wurde am 23. September die wunderschöne Ausstellung „Nordostpreußen – das Memelland“ mit einer Feierstunde eröffnet. Realisiert wurde diese vom Kreisverband Münster des Bundes der Vertriebenen (BdV) zusammen mit dem neuen Deutschen Verein zur Förderung der Memelländisch-Litauischen Beziehungen. Nicht zu vergessen Helmut Berger, ohne den es die Ausstellung überhaupt nicht gäbe. Er brachte einmalige alte Aufnahmen aus seinem Archiv mit sowie auch viele schöne Motive, die er auf den zahlreichen Heimatreisen eingefangen hat. „Wir dürfen unsere Heimat nicht vergessen!“ war sein eindringlicher Mahnruf an die Zuhörer. Grußworte sprachen Professor Sternberg (MdL und kulturpolitischer Sprecher der CDU) und Markus Patzke (Landesgeschäftsführer des BdV NRW). Beide hoben die Bedeutung der Ausstellung hervor. „Uns ist eine Menge Kulturgut im Memelland verloren gegangen.“ Durch solche Ausstellungen aber – so Patzke – könne die Neugier am Memelland und den dort verborgenen Schätzen geweckt werden.

Roland Franz

Bitte umblättern



Vergnüglicher Schüleraustausch zwischen der Baltic Gesamtschule (Lübeck) und der Hermann-Sudermann-Schule (Memel). Hier ein Teil der bunten Jugendgruppe kürzlich vor dem Simon-Dach-Haus. Gemeinsam wurde ein zweisprachiges Magazin erstellt und ordentlich abgefeiert.

Foto: Karsten Wolff

Die nachfolgende Rede von Irmgard Kowatzky, die mit Helmut Berger aus Cloppenburg angereist war, war ein besonderer Genuss. Anschaulich berichtete sie von der bewegten, oft leidvollen Geschichte der Menschen im Memelgebiet. Sie sprach über die Völkergruppen (Salzburger, Hugenotten und viele andere), die im Laufe der Jahrhunderte ins Memelland strömten und dort Aufnahme fanden, sich mit den Einheimischen verbanden. Und sie zeichnete auch ein Bild dieser einmaligen Natur zwischen Ostsee, Haff und Strom. Als „Irmchen“ abschließend noch mit großer Innigkeit „Die Frauen von Nidden“ von Agnes Miegel rezitierte, da merkte auch der letzte der zahlreichen Besucher: Das, was sie spricht, kommt direkt aus dem Herzen. Und die Heimatfreunde in Münster und Umland können sich freuen: Helmut und Irmchen kommen am 21. Oktober zurück nach Münster! Im Westpreussischen Landesmuseum in Münster-Wolbeck werden sie dann um 16 Uhr einen Diavortrag mit Lesung geben. Der Eintritt ist frei – alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Ingrid Wolff

Nattkischken: Die Kirchenvertreter aus dem Kreis Pogegen trafen sich am 3. September zum Kirchenbesuch in Nattkischken. Vikar Andrius Stakelis aus Memel hielt einen Gottesdienst in deutscher und litauischer Sprache in der gut besuchten Kirche. Der Jugendchor der Kirche sang mehrere Lieder zur Freude der Besucher. Nach dem Gottesdienst trafen sich alle im Versammlungsraum zu einem festlichen Mahl. Es kam zu lebhaften und sehr informativen Gesprächen. Die Kirchenvertreter berichteten über ihr Leben als evangelisch-deutsche Minderheit in Litauen. Von allen wurde beklagt, dass die litauische Regierung die evangelischen Kirchen im Gegensatz zu katholischen Kirchen finanziell nur sehr gering unterstützt. Die evangelischen Gemeinden können ihre Kirchengebäude nur mit Unterstützung aus Deutschland vor dem Verfall retten. Der Kreisvertreter Pogegen berichtete von den Memellandgruppen in Deutschland. Er nannte Beispiele von erfolgreicher Hilfe durch ehemalige Bewohner der Kirchspiele bei der Renovierung der Kirchen im Memelland. Als besonders lobenswert erwähnte er die Unterstützung der Renovierung der Kirche in Willkischken durch Waltraut und

Werner Boes und dem Freundeskreis. Von der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise ist leider eine finanzielle Unterstützung nicht möglich. Zur Freude der Kirchengemeinde Nattkischken konnte der Kreisvertreter ankündigen, dass die Landsmannschaft Ostpreußen aus der „Bruderhilfe“ einen Zuschuss von 5.682,17 EUR zur Renovierung der Kirche bewilligt hat. Es war ein schöner Tag und eine gute Woche, die ich in der Heimat verbracht habe.

Hans Paul Karallus
Kreisvertreter Pogegen

Weßeningker: Das Wetter war wieder herrlich, als wir uns vom 22. – 24. September trafen. Manfred Broscheit konnte 30 Teilnehmer begrüßen, leider waren durch Krankheit Anna Mattejat und Walter Schmidt verhindert. Gute Besserung wünschen wir auf diesem Wege. Nach der Toten-Ehrung durch Paula Kuhlmann für die im letzten Jahr Entschlafenen. (Es waren: Frieda Mühlenberg geb. Kerkau, Joachim Marbach, Heinz Urban, Herr Pöhlmann) wurde unser Ostpreußenlied gesungen. Christel, Elsbeth und Inge haben durch Ihre Gedichtvorlesungen großen Anklang gefunden. Auch die russische Philosophie kam gut an. Udo Aug mit seinen Beiträgen sei Dank gesagt. Der Filmvortrag von Karlo Heeres über unsere Heimatreise ins Memelland im Juli hat uns sehr gefreut. Wir waren dort mit 15 Leuten unter Leitung von Walter Schmidt in Naumištis Hotel am See. Dank einer großzügigen Spende einer alten Weßeningkerin und ihrem Mann, die 2005 ihre Diamantene Hochzeit gefeiert haben, konnte unser Friedhof mit einem neuen Stachetenzaun plus Pforte versehen werden. Am Sonntagnachmittag wurde aus diesem Grunde eine Andacht durch Pfarrer Kairies mit etwa 40 Anwesenden - davon 15 Deutsche - auf dem Friedhof an der Jura gehalten. Nach 62 Jahren wurde dort wieder Gottes Wort gepredigt und zum Schluss „So nimm denn meine Hände“ gesungen. Dank für die mitgebrachten Kuchen und Torten. Nach dem Abendbrot wurden bis in die Nacht, bei einem oder auch mehreren Gläsern Meskinen, die alten Volkslieder gesungen. Wir grüßen alle, die nicht dabei sein konnten. Wir treffen uns im nächsten Jahr am 3. Freitag im September (21. – 23. Sept. 2007). Mit heimatlichem Gruß,

Walter Schmidt
Manfred und Edith Broscheit

Wer - Wo - Was?

Treffen

Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen: Die Gruppe Kempten trifft sich am 28. Oktober zum Erntedankfest und am 25. November zur Adventsfeier. Die Treffen finden um 15 Uhr in Kempten im „Peterhof“, Ecke Salzstraße/Lindenauerstraße statt.

L. Becherer

Lübeck: Jeden 1. Donnerstag im Monat treffen wir uns im Hotel „Zum Ratsherrn“ um 15 Uhr. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Peter Pflug

Freunde der Waldorfpädagogik

Am Samstag, den 18. November um 10.30 h findet im Raphael-Therapeutikum Oberursel, Liebfrauenstraße 22, das siebte Treffen des Deutsch-Litauischen Freundeskreises statt. Die Arbeit in der Waldorfpädagogik in Heydekrug hat sich weiter gut entwickelt. Ein Heilpädagoge aus Deutschland konnte in mehreren Institutionen praktische Hinweise geben. Unterstützt wurde er von einer litauischen Krankengymnastin, die die Rhythmische Massage in Deutschland erlernt hat, wobei unser Freundeskreis unterstützend zur Seite stand. Nun gibt es in Litauen zwei Persönlichkeiten, die diese wohlthuende und heilende Massage-Art hauptsächlich in Waldorfkindergrärten praktizieren. Alle, die an der Waldorfbewegung in Litauen interessiert sind, werden hiermit eingeladen! Nähere Informationen unter Tel. 06171 – 53574

Rutha und Archibald Bajorat

Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen

Am 26. November wird zum 11. „Bunten Herbstmarkt“ eingeladen. Nähere Informationen:

Kulturzentrum Ostpreußen
Schloßstr. 9
91792 Ellingen (Bayern)
Tel. 09141 – 8644-0

Internet:
www.kulturzentrum-
ostpreussen.de

Westpreussisches Landesmuseum

Am 16. September 2006 eröffnete Dr. Lothar Hyss, Direktor des Westpreussischen Landesmuseums, gemeinsam mit seinem polnischen Kollegen, Ryszard Boguwolski, Leiter des Graudenzers Museums (polnisch: Grudziądz) eine Ausstellung mit Gemälden des westpreussischen Malers Ernst Kolbe (1876 geb. in Marienwerder/Westpreußen – 1945 Rathe-now). Die Ausstellung mit 28 Gemälden aus den Beständen des Westpreussischen Landesmuseums ist bereits die 10. Ausstellung der beiden Museen, die im Rahmen der deutsch-polnischen Museumszusammenarbeit vorbildlich funktioniert und große Anerkennung findet. An der feierlichen Ausstellungseröffnung nahmen über 70 Gäste teil, darunter auch der Vorsitzende des Graudenzers Stadtrates. Die Ausstellung, die bis zum 29. Oktober in Graudenz präsentiert wird, wird im Anschluss daran in der Geburtsstadt Kolbes, in Marienwerder, und später in Thorn gezeigt. Das Westpreussische Landesmuseum besitzt als einziges Museum in Deutschland eine umfangreiche und bedeutende Gemäldesammlung von dem westpreussischen Maler.

Am Samstag, den 21. Oktober um 16 Uhr findet ein Diavortrag über das Memelland statt. Referenten: Helmut Berger und Irmgard Kowatzky. Der Eintritt ist frei!

Westpreussisches Landesmuseum
Am Steintor 5
48167 Münster
Tel. 02506 – 81012-0
Westpreussisches-museum@t-online.de
www.westpreussisches-landesmuseum.de

Ostpr. Landesmuseum Lüneburg

Ostpreussisches Landesmuseum
Ritterstraße 10
21335 Lüneburg
Telefon +49 (0)4131 / 75995-20
Telefax +49 (0)4131 / 75995-11
Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de
Öffnungszeiten: Di - So 10-17 Uhr

Redaktionschluss

4.11.

Richtigstellung

Das Titelphoto auf der letzten MD-Ausgabe stammte nicht von Margret Rebernig, sondern von ihrer Tochter Brigitte Picklaps, die nach 46 Jahren erstmals wie-

der auf der Nehrung war. Auch den Brand auf der Nehrung und die Kormorane hatte Brigitte aufgenommen. Mutter Margret hatten wir versehentlich in Margot umgetauft.

Wir bitten um Entschuldigung,

Hiermit nehmen wir Abschied von

Harry Matzeit

*15.04.1926 † 25.09.2006

in 40822 Mettmann, Lutterbecker Str. 29

Unsere herzlichste Anteilnahme gilt besonders seiner lieben Frau Ziska sowie den Angehörigen.

Im Namen der Kameraden der Klasse 6 a,
Jahrgang 1943
der Altstädtischen-Knaben-Mittelschule zu Memel

Erich Jahnke

*Du siehst den Garten,
Deine Pflanzen nicht mehr grünen,
im dem Du so froh geschafft,
siehst Deine Blumen nicht mehr blühen,
die Dir gaben so viel Kraft.*

Ein erfülltes Leben voller Liebe und Fürsorge für uns alle ist zu Ende gegangen. In großer Dankbarkeit nahmen wir Abschied von

Wilhelm Bemprechtsz

* 14. Oktober 1931 † 13. September 2006

Gertrud Bemprechtsz geb. Jurgan
Rolf und Gerlinde Brunßen geb. Bemprechtsz
Hildegard Hahmann geb. Bemprechtsz
Bernd Bemprechtsz

und alle Angehörigen

27755 Delmenhorst, Riedeweg 255

Nach qualvollem Rheumaleiden
entschlief unsere liebe Schwester

Rosemarie Klesse geb. Witte aus Russ

*22. Mai 1918 † 5. Oktober 2006

Ihrer gedenken die Schwestern

Irmgard, Ursula u. Susanne

*Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen
Über weite Felder lichte Wunder gehen.
Und die Meere rauschen den Choral der Zeit
Elche stehn und lauschen in die Ewigkeit.*

Nur kurz nach dem Tod ihres Ehemannes ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Herta Preuß geb. Reißner

*13. Febr. 1923
Banners/Ostpr.

† 1. Okt. 2006
Owschlag

friedlich eingeschlafen.

Wir danken ihr von ganzem Herzen für alle Liebe und Fürsorge

Sabine und Volkhart
mit Andreas und Oliver
Hans Joachim und Andrea
Wolfgang und Ingrid
mit Kai und Stina

Traueranschrift:
Sabine Meyer, Lerchenweg 2,
24811 Owschlag

*Lobe den Herrn, meine Seele,
und vergiss nicht, was er dir
Gutes getan hat.*

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter und Cousine

Erika Braun geb. Jurgeneit

ist im Alter von 81 Jahren
plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

In stiller Trauer:

Erich Braun

Dieter Schwiede und Frau Renate
alle Angehörigen und Freunde

Ludwigshafen, 4. Oktober 2006

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung
fand am 16.10.2006 auf dem Hauptfriedhof in Lu statt.

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben,
war's Erlösung

Max Geldschus

* 4.6.1923
Trakseden/Krs. Heydekrug

† 25.9.2006
Xanten

In stiller Trauer

Im Namen aller Angehörigen
Michael Geldschus

Traueranschrift:
Schulstr. 36 b, 46519 Alpen

Herta Preuß

* 13.02.1923 † 01.10.2006

ist nach nur 7 Wochen ihrem Mann,
unserem Ehrenvorsitzenden Herbert Preuß,
in die Ewigkeit gefolgt.
Herta Preuß, eine gebürtige Mohrungerin,
hatte ihn in all den Jahrzehnten in seiner Arbeit
für die Memelländer unterstützt und stets begleitet.
Sie war mit Leib und Seele
den Memelländern verbunden.

In Dankbarkeit
und steter Erinnerung

Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Uwe Jurgsties, Bundesvors.

Adieu, liebe tapfere Freundin



Vera Charlotte Link geb. Gettkandt

* 5.12.1918 † 16.9.2006
in Memel in Osterholz-Scharmbeck

Auch die letzte Zeit mit Dir war schön -
in ganz besonderer Weise.
Niemals werde ich Dich vergessen,
Dich, Dein Lächeln und den
wunderbaren Spätsommer, den wir noch
gemeinsam erleben durften.
Du hast die lange Reise angetreten
mit einer Handvoll Haffstrand in
Deiner Hand (Danke lieber Freund
J. W. Köhler, weil Du es ermöglicht hast)

Liebes Memeler Marjellchen,
ich werde Dich immer im Herzen behalten

Deine Tochter Beate

Traueranschrift
Dr. Beate Link
Malletstr. 20
27711 Osterholz-Scharmbeck



„Ja, ich will euch tragen
bis zum Alter hin.
Und ihr sollt einst sagen,
daß ich gnädig bin.“
(Jochen Klepper)

Max Trauschies aus Drawöhnen
jetzt wohnhaft in Köln, Pflasterhofweg 14,
feierte am 30. September 2006
im Kreise seiner Lieben
seinen 80. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und Gottes Segen
Meta und Familie



Am 17. September ist

Frau **Erika Lengowski**

85 Jahre alt geworden.

Früher wohnhaft: Heydekrug, Lüderitzstr. 1

Es gratulieren ganz herzlichst ihre Schwestern
Asta Busche, Wera Schneider, Hildegard Bertuleit
und wünschen Dir alles Gute
und noch schöne Jahre.

Jetzt wohnhaft: Keppler Heim, Nordfeldstr. 13-15,
30459 Hannover, Tel. 05 11 / 41 64 04

**Farbe bringt Leben
in Ihre Werbung**



Am 3. November 2006 feiert

Fritz Reimann

aus Nibbern Krs. Memel,
jetzt Dorfstr. 8-10, 22889 Tangstedt,
Tel. 0 41 09 / 60 93,

seinen 93. Geburtstag.

Es gratulieren:
Seine Lebensgefährtin u. Verwandte



Nadja Rehwald

4.11.

Oberstr. 28, Memel in Ostpreußen;
Sutacher Ring 7, 06 21 - 47 47 05,
68239 Mannheim-Seckenheim

100



Am 30. Oktober 2006 feiert
unsere liebe Mutter

Erdme Bansemir

früher Grünheide-Kebbeln, Ostpr.,
jetzt 64319 Pfungstadt, Sandstr. 122,

ihren 100. Geburtstag.

Es gratulieren **alle Kinder, Enkel und Urenkel**
und wünschen ihr weiterhin
Gesundheit und Gottes Segen.

50

Am 29. Oktober 2006
feiern

Dr. Werner Köster und
Frau Christel geb Dommasch,

ihre Goldene Hochzeit
in Bremen-Oberneuland

Alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit wünschen

Ralph und Jutta mit Nina und Malte;
Sven und Petra mit Lasse und Ole.



Wirszins
Karl-Heinz

3.11.

Kirchspiel Plicken
in Ostpr.

Zwickauer Weg 18,
06 21 - 71 13 98,

68305 Mannheim-Vogelstang

Das Fest der Goldenen Hochzeit
feiern am 29.10.2006

Dr. Werner Köster

&

Christel Köster

geb Dommasch,

früher Schäcken Krs. Tilsit-Ragnit,
jetzt Rockwinkeler Landstr. 39 a, 28355 Bremen.

Es gratulieren herzlich
und wünschen Gesundheit u. Gottes Segen
Ruth Garbe und Familie.

**Haben Sie schon ein passendes Weihnachtsgeschenk,
oder ein Geschenk für alle Gelegenheiten, mit dem Sie
Freude bereiten können?**

Wenn nicht, dann bekommen Sie dieses
mit dem Erwerb meines Heimatbuches

„Erinnerungen an ein deutsches Grenzland an der Memel“.

Sie finden dort historische Betrachtungen, Erzählungen und
Berichte über die letzten 100 Jahre und mehr.

Das wertvolle und in hoher Qualität gebundene Buch
(190 S., jetzt 10,00 Euro + 1,50 Euro für Porto und Verpackung)
ist direkt beim Autor erhältlich.

Eine Karte, ein Brief oder ein Anruf/Fax genügen an:

Ewald Rugullis, Steinauer Str. 77,
40721 Hilden, Tel. + Fax 0 21 03 / 4 05 94

HILFE!

Im Februar 1941 verunglückte mein Vater Ferdinand Redweik,
verheiratet mit Helene Redweik, geb. Stuvies, auf dem Reichs-
bahngelände der Reichsbahnstrecke Jugnaten/Pogegen und
verstarb im Krankenhaus Tilsit wenige Stunden später.
Er hinterließ seine Ehefrau Helene mit einem einjährigen
Mädchen Edith (geb. 28.06.1940). Sie war mit mir, Siegfried,
geb. am 27.06.1941 in Pogegen, im 5. Monat schwanger.

Frage:

Wo wohnte Familie Redweik-Jugnaten oder Pogegen-oder wo?
Und wer kennt den Unfallort meines Vaters?

Für Hinweise bin ich Ihnen sehr dankbar.

Tel.: 0049 (0) 7131 577433

oder an

Siegfried Redweik, Untere Weihergasse 14, 74223 Flein

Suche eine Partnerin,
bin Memelländer, 38 Jahre alt,
wohnhalt in der Vorderpfalz.

Tel. 0 62 33 / 7 28 10



Laimutés Seehotel

Herzlich willkommen in Laimutés Seehotel

Buchen Sie Ihre komplette Reise mit Aufenthalt in Laimutés Seehotel

- Herrliche Walddage direkt am See
- Kurische Nehrung (auch Badeurlaub)
- Leihwagenvermietung an Hotelgäste
- Schifftouren ins Memeldelta
- Gruppen-, Kultur- und Bildungsreisen
- Königsberger Gebiet (inkl. Visum)
- Ausflüge nach Lettland und Estland

Kostenlose Kataloganforderungen und Infos in Deutschland unter:

Tel.: (05341) 51555

Tel.: (05725) 5440

Fax: (05341) 550113

Fax: (05725) 708330

E-Mail: ClaudiaDroese@t-online.de

E-Mail: s.gruene@freenet.de

Städtereisen per Schiff

Klaipeda - Helsinki - Stockholm - Turku - Tallin - Riga

Nordostpreußen

Litauen - Memelland

GUS-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele

die Kurische Nehrung + Lettland + Estland

NEU: Reiten auf dem Reiterhof (auch Halle)

Fahrradtouren

Flugreisen: nach Polangen / Memel oder Kaunas

Täglich Schiffsreisen: ab Kiel nach Memel

mit uns auch Gruppenreisen

ROGEBU

Deutsch-Litauisch-Russische-Touristik
21368 DAHLENBURG · Dannenberger 15
Tel. 0 58 51 / 2 21 (Auch 20.30 - 22.00 Uhr)
21335 Lüneburg · Bei der Ratsmühle 3
Tel. 0 41 31 - 4 32 61
Bürozeit: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr

Erlebnis- und Studienreisen mit Flug, Schiff, Bahn und Bus
Pommern - Schlesien - West- u. Ostpreußen - Memelland

Direktflug Berlin, Hannover, Köln u. Frankfurt - Memel

Das Naturparadies Ostpreußen erleben

Radwandern ums Kurische Haff und in Masuren

Kurreise Franzensbad, Böhmisches Bäder

Mit günstigen Zugverbindungen und den preiswerten RIT-Bahnfahrkarten
von allen Bahnhöfen in Deutschland zu den Zustiegsorten.

Wir organisieren Ihre Reisen für Schul-, Orts-, Kirch- und Kreis-
gemeinschaften nach Ihren Wünschen ab 25 - 48 Pers. oder
Gruppen ab 10 - 20 Pers. mit Flug und Bahn oder nach Memel mit
der Fähre. Fordern Sie bitte ein kostenloses Angebot an.

über 35 Jahre Reisen · Beratung · Buchung · Visum

Greif Reisen

Rübezahlstr. 7 58455 Witten
Internet: www.greifreisen.de



A. Manthey GmbH

Tel. (02302) 2 40 44 Fax 2 50 50
E-Mail: manthey@greifreisen.de

REISE-SERVICE BUSCHE

Über 30 Jahre Busreisen

Ihr Spezialist
für Ostpreußen



Reisen in den Osten 2006

Unseren Sonderkatalog, der auch Reisen nach Pommern, West-
und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Balti-
kum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien enthält, können Sie
kostenlos bei uns anfordern.

Vergleichen Sie unser Preis-Leistungsverhältnis. Es lohnt sich!

Reisen ab 30 Personen

für geschlossene Gruppen, Vereine, Landsmannschaften, Orts-,
Kirchen- und Kreiskgemeinschaften etc. werden nach Ihren Wün-
schen organisiert. Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gern.

31637 Rodewald · Alte Celler Heerstraße 2

Telefon (0 50 74) 92 49 10 · Fax (0 50 74) 92 49 12

www.busche-reisen.de · E-Mail: Info@busche-reisen.de

PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte

☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85

www.Partner-Reisen.com

E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

Direktflüge nach Polangen

ab Hannover, Berlin
Frankfurt, München und Köln
samstags von Mai bis
September.

Direktflüge nach Polangen ab Hamburg ganzjährig

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda

Direktflüge Berlin - Königsberg

Gruppenreisen nach Ostpreußen 2007

- 30.04.-07.05.: Flugreise Ostpreußen (Direktflüge nach Polangen,
Aufenthalt in Königsberg)
- 18.05.-26.05.: Große Rundreise Nordostpreußen
- 26.05.-03.06.: Busreise Heiligenbeil und Nidden
- 09.06.-15.06.: Busreise Kolberg-Heiligenbeil-Königsberg-
Marienburg-Posen ab/bis Düsseldorf
- 18.06.-26.06.: Busreise Danzig-Tilsit-Ragnit und Nidden mit
Johannisnacht-Feier
- 05.07.-13.07.: Busreise Thorn, Tilsit-Ragnit und Nidden
- 05.07.-14.07.: Rundreise Danzig-Elchniederung und Tilsit-
Ragnit, Masuren

Gruppenreisen 2007 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreiskgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer
Schulklasse oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten
wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Wünschen.
Preiswert und kompetent. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.

-Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an